"Ich stehe am Fenster, schaue in die Nacht hinaus und sehe den Mond, die Sterne; und die Wolken tragen meine Gedanken fort" [1. Beitrag]

Autor(en): **Kehrli, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 5: **Puls Wettbewerb**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

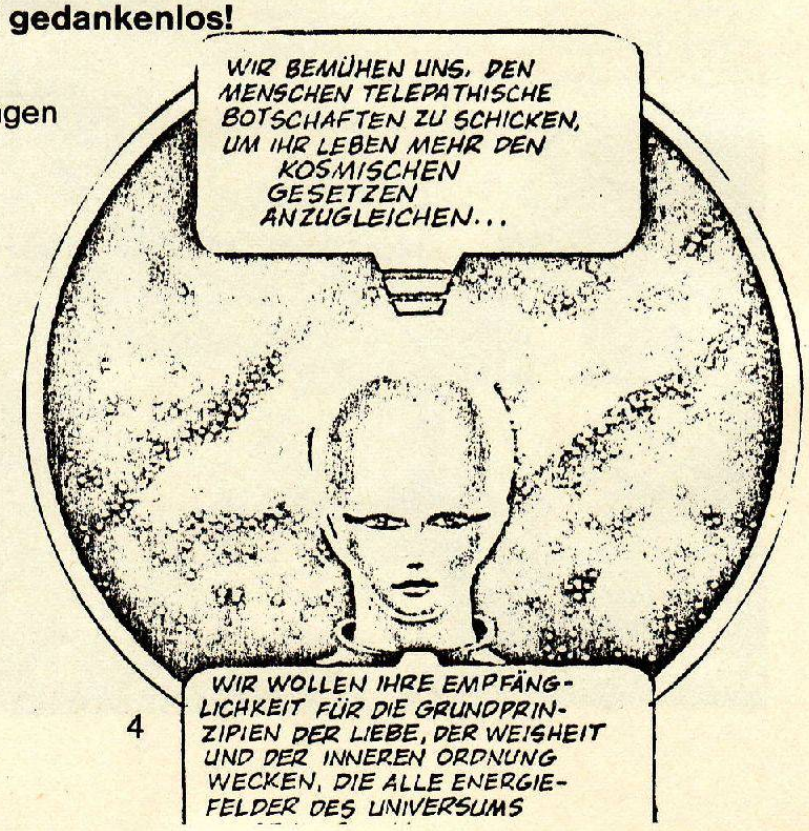
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich stehe am fenster, schaue in die nacht hinaus und sehe den mond, die sterne; und die wolken tragen meine gedanken fort.

«Ich stehe am fenster, schaue in die nacht hinaus und sehe den mond, die sterne, und die wolken tragen meine gedanken fort . . .»
Doktor Brand, vom All zu uns hergereist, stellt folgendes klar:
«Meine schamen und lerren, äh, damen und herren, also es hiess 'Ich stehe am fenster', richtig wäre 'Ich stehe neben dem fenster', es heisst ja auch nicht 'Ich springe an den fluss oder an den see . . .' sie verstehen doch, oder? Natüürliich! 'B/ Schaue in die nacht hinaus', sollte man sich fragen, warum . . . eher so: 'Die nacht schaut auf uns alle', einfach daher, weil es die nacht gibt, so erwachet auch jeder tag! 'und sehe den mond', der mond bescheint mich, kommt immer darauf an, wo man sich befindet, so bescheinet einen der mond! Die Sterne: welche pracht, welche wonne, nur, man kann die sterne auf viele arten sehen, durch den feldstecher oder auch, indem man auf die nase fällt, so sahen übrigens schon viele leute sterne, nur von pracht und wonne bleibt in solchen fällen recht wenig übrig!
Zum letzten satzteil gibt es folgendes zu sagen: Es heisst ja 'und die wolken tragen meine gedanken fort' na, wie kommen denn die gedanken zu den wolken? Und wie werden sie fortgetragen? Von den wolken. Nun ähm ja, der gedanken sind so viele, da ist es gut, dass es wolken gibt, welche das forttragen, was zuviel ist, das muss ja irgendwo hin! Wie man mit den gedanken zu den wolken gelangt? Nun, man muss meditieren, keine zeit verlieren, dann gelangen die gedanken zu den wolken, welche sie, oh seel'ge ruh, dann forttragen. So kommt es, dass die menschen, die dies tun, gedankenlos sind, ein aktueller wunsch, dann ginge es weniger frostig zu auf erden. Jeder wäre ausserstande zu denken! Darin liegt die lösung aller probleme, wie mord, totschlag, atomare angelegenheiten und so weiter. So höret meine stimme: **Gib dir 'nen stoss, sei gedankenlos!**

Heinz Kehrli, Gilli, 3860 Meiringen